

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark inkl. Postgeld.

Insertate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Bg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtliche Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Insertate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von H. Schurig, Bretinig.

Nr. 7.

Mittwoch, den 25. Januar 1911.

21. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Gemäß des Statuts §§ 4 und 7 Abs. 2 über die Zusammensetzung des Gemeinderates macht sich die Wahl von

- 3 Ersatzmännern aus der 1. Klasse der ansässigen,
- 2 Ersatzmännern aus der 2. Klasse der ansässigen und
- 1 Ersatzmann aus der Klasse der unansässigen Gemeindeglieder

für die Jahre 1911 und 1912 nötig.

Die Wahl selbst ist für alle Klassen auf

**Sonnabend, den 28. Januar 1911,**

von nachmittags 5 bis 8 Uhr anberaumt worden.

Es werden hiermit alle ansässigen und unansässigen stimmberechtigten Gemeindeglieder geladen, sich zur Vornahme der Wahl am genannten Tage im Wahllokal, Rathhof zum „Anker“, 1 Treppe, für die Ansässigen im großen, für die Unansässigen im kleinen Ge-

schäftszimmer einzufinden, mit der Verwarnung, daß die bis 8 Uhr nachmittags noch nicht Erschienenen nicht weiter zur Teilnahme an der Wahl zugelassen werden.

Auf dem in dem Termin persönlich abzugebenden Stimmzettel haben die Wähler die Namen von den wählbaren Gemeindegliedern so genau und dergestalt anzugeben, daß über deren Person kein Zweifel übrig bleibt.

Nach den Bestimmungen der revidierten Landgemeinde-Ordnung vom 24. April 1873 und dem Abänderungsgejet vom 24. April 1886 sind im Allgemeinen stimmberechtigt alle Gemeindeglieder, welche die sächsische Staatsangehörigkeit besitzen, das 25. Lebensjahr erfüllt haben und im Gemeindebezirk ansässig sind, oder daselbst seit wenigstens 2 Jahren ihren wesentlichen Wohnsitz haben. Unansässigen Frauenspersonen sowie juristischen Personen steht ein Stimmrecht nicht zu.

Wählbar ist jedes stimmberechtigte Gemeindeglied, welches im Gemeindebezirk seinen wesentlichen Wohnsitz hat.

Die Fälle der dauernden oder vorübergehenden Ausschließung vom Stimmrecht sind in § 35, die Gründe der Ablehnung der Wahl in § 38 der revidierten Landgemeinde-Ordnung bezeichnet.

Bretinig, am 24. Januar 1911.

Behold, Gemeindevorstand.

### Verliches und Sächsisches.

**Bretinig.** Der hiesige Homöopathische Verein betraf am Sonntags seine Mitglieder und deren Angehörige nach dem Gokhoie zur goldenen Sonne, um daselbst die Feier des 23jährigen Bestehens würdig zu begehen. Das Arrangement lag wiederum in den besten Händen. Abwechslungsreich war das Programm und flott gelangte es zur Abwicklung, was ganz besonders hervorzuheben verdient. Ein Bariton solo, mehrere Couplets und Gesangsstücke, sowie Konzertvorträge bildeten die höchst angenehme Unterhaltung. Vorzüglich entbehrten sich die Vortragenden ihrer Aufgabe und der dankende Beifall, der ihnen zuteil wurde, war ein wohlverdienter. Mit einem Tanzchen endete das Vergnügen.

**Bretinig.** Donnerstag den 9. März hält der hiesige Männergesangsverein sein diesjähriges Festnachmittagskonzert im Rathhof zum deutschen Hause ab.

**Bretinig.** Freitag, den 27. Januar, am Geburtstags Sr. Maj. des Kaisers, sind die hiesigen Posthalter wie an Sonntagen (8-9, 11-12) geöffnet.

**Bretinig.** Von einem spanischen Schachmeister ist auch unser Ort heimgesucht worden. So erhielt dieser Tage ein hiesiger Bewohner einen Brief, worin der Schachmeister mitteilt, daß er glaube, mit dem Adversaten verhandelt zu sein und ihn bittet, ihm zur Erlangung seines (des Briefschreibers) Vermögens in Höhe von 98 600 Pfund Sterling, das in London verborgen läge, behilflich zu sein. Um diese Dienste nicht unbelohnt zu lassen, wird dem hiesigen „Verwandten“ der vierte Teil des oben angeführten Vermögens in Aussicht gestellt. — Na, das wäre noch ein Geschäft!

Der Verbund sächsischer Gewerbe- und Handwerksvereine wird nach der jüngstgemachten zweijährigen Pause im Sommer dieses Jahres wieder einen Verbandstag einberufen. U. a. wird die Verammlung über Maßnahmen gegen Ausschüsse im Auktionswesen und bei der Führung von Wandertagen beraten. Der Anstoß hierzu geht vom Gewerbeverein in Pirna aus, der Spezialfälle feststellt hat, wo Kleinhandwerkern infolge unläuterer Wettbewerbs von Auktions- und Wandertagern schwere Schäden erwachsen sind. Auch die vom Döbbliner Gewerbeverein gegebene Anregung zur Schaffung eines sächsischen Handwerkerberufshilfsvereins, die gegenwärtig einer Sonderkommission zur Vorbereitung vorliegt, wird auf dem nächsten Gewerbe- und Handwerkerfest weiter verhandelt werden.

**Frankenthal.** Am Freitag abend verhehlte der Steinarbeiter R. von hier, als

er von Bischofswerda kam, den Weg, führte in die Wälder und fand darin seinen Tod. **R a m e n s.** Ein außergewöhnliches Schwein schlachtete kürzlich Herr Fleischermeister Ritzsch hier. Das Vorkentier (Weißer Kopf) hatte das natürliche Gewicht von 770 Pfund aufzuweisen. Es ist auf Rittergut Döbbera geschachtet.

**D i s c h e i m.** (Ursall.) Am Sonnabend nachmittags verunglückte in einem der John'schen Steinbrüche ein Arbeiter dadurch, daß ihm beim Ausladen von einer Transportwagge ein Glied des linken Mittelingers abgequetscht wurde.

**B i s c h o f s w e r d a.** (Einschränkung öffentlicher Vereinsveranstaltungen.) In den letzten Jahren haben sich in erheblichem Umfange die Besuche gemehrt, die hiesige Vereine um Genehmigung zur Abhaltung öffentlicher Vereinsveranstaltungen stellen. Mit Rücksicht darauf, daß die Zahl dieser Vereine nicht unbeträchtlich ist und im Hinblick auf die sich im Laufe der Jahre durch die Genehmigung der Besuche ergebenden Konsequenzen, wird sich der Rat nach einem Beschlusse vom 18. Januar für die Zukunft nicht mehr in der Lage sehen, solchen Besuchen stattzugeben.

**B a u g e n.** In großer Gefahr haben am Mittwoch die Reisenden und das Personal eines Dresdener-Güterpersonenzuges gestanden. Unweit der Station Pommitz war ein Güterzug infolge Räderbruchs auseinander gerissen worden, und Baumstämme von etwa 15 m Länge und etwa 2/3 m Stärke hatten sich auf das vom Personenzug benutzte Gleis gelegt. Wenn dies wenige Minuten später erfolgte, wären die beiden Züge einander gerade begegnet.

**B a u g e n.** (Der Doppelmörder Sühmann ein Opfer der Schundliteratur.) Der des Doppelmordes in Rappertsdorf geständige Bauarbeiter Sühmann, der anfangs bei seiner Verhaftung in Herrnhut und auch im dortigen Amtsgerichtsgefängnis ein verkochtes freches Wesen zur Schau trug, hat sich nach seiner Ueberführung in das Untersuchungsgefängnis zu Baugen wesentlich geändert. Er ist in sich gekehrt und zeigt anscheinend tiefe Reue über seine tückische Missetat. Er hat auch den Gefängnisgeistlichen zu sich gebeten und geistlichen Zuspruch nicht zurückgewiesen. Dem Verwehmen nach hat der Doppelmörder vor seiner Ueberführung von Herrnhut nach Baugen noch ein Geständnis dahin abgelegt, daß er die Tat in Rappertsdorf mit Vorlag ausgeführt und schon am Tage vor dem Morde beschlossen habe, die beiden alleinstehenden Frauen in ihrer Behausung zu überfallen, zu

ermorden und dann mit dem Gelde das Weite zu suchen. Am Tage vor seiner Ueberführung von Herrnhut in das Landgerichtsgefängnis zu Baugen äußerte der Mörder noch den Wunsch, von seinen sich allgemeiner Achtung und Teilnahme erfreuenden Eltern und Geschwistern Abschied zu nehmen. Dieser Wunsch wurde Sühmann von Vorkessenden des Amtsgerichts Herrnhut bereitwillig gewährt und in dem Bureau des ersten Gefängnisaußsehers fand eine Zusammenkunft der Eltern und Angehörigen mit dem Mörder statt. Der Abschied von seinen Eltern soll tiefergreifend gewesen sein. Forscht man nach den ersten Beweggründen des grauenvollen Verbrechens, so scheint auch hier das Wesen von Schundliteratur eine Rolle zu spielen. Der Fall Sühmann bildet wiederum eine laute Anklage gegen das Anwesen der Schundromane. Der Doppelmörder hat schon in seinen Jugendjahren Schundliteratur in gieriger Weise geradezu verschlungen und auch später hat er dieser unseligen Leidenschaft weiter gefröhnt. Es ist daher sehr wahrscheinlich, daß Sühmann, bevor er vor Gericht gestellt wird, zuvor auf seinen Geisteszustand untersucht und einer Irrenheilanstalt zur längeren Beobachtung zugeführt werden wird.

**R a d e b e r g.** (Aus dem Gerichtssaale.) Vor dem Dresdener Landgericht begann am Montag die Verhandlung gegen den früheren Direktor der am 8. September 1909 in Konkurs geratenen Radeberger Volksbank, dem Kaufmann Edmund Oswald Max Schulze in Dresden, wegen Vergehens gegen das Genossenschaftsgesetz. Schulze soll den Zusammenbruch der Volksbank mit verschuldet haben, indem er dem Genossenschaftsrat zweierlei laufende Spekulationsgeschäfte abschloß, die erhebliche Verluste ergaben, und hierdurch das Vermögen der Bank dem ordnungsgemäßen Geschäftsbetriebe entzog.

**D r e s d e n,** 23. Jan. Ein großes Unheil fand heute vormittag der 29 Jahre alte, in Briesnitz wohnende Hilfsweihenflecker Ernst Fischer. Er geriet bei Ausübung seines Dienstes in den Eisenbahnwerkstätten in Borsdorf Cotta zwischen die Buffer zweier laufender Wagen, wodurch ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein.

— Entsetzt! Steigt da am Sonntag nachmittag ein alterer Herr in Dresden in ein Bagewagen „dritter“ Klasse, mit trübem Bagewagen eine 3. Klasse, „vierte“ Klasse bei sich führend. Doch wir des Geschickes Wachten ist kein swger Hund zu flüchten und das Unglück schreitet schnell — der Herr Kontrollen-

erschient und veranlaßt den Betroffenen zu vermeintlicher „Nachzahlung“ in Pirna. Und dort wurde ihm die „ausgleichende Gerechtigkeit“ in Form einer Ruffenerleichterung von sechs Mark in die dauernde Erinnerung geschrieben.

**R ü g e l n b. D i s c h a g.** Ein Opfer der Revolverpielerei wurde das 16 jährige Dienstmädchen Mary aus Steina, das in einer hiesigen Konditorei in Stellung ist. Der 18 jährige Kaufmann Federle zielte mit den Worten: „Paß auf, jetzt schies ich“, im Scherz auf das Mädchen, das sich mit dem Rufe: „Da reiß ich aus!“ abwendete. Kaum gesagt, trachte der Schuß und die Kugel drang dem aufschreienden Mädchen in die Halschlagader. Ein Mitglied der Sanitätskolonne leitete die erste Hilfe, ohne die das Mädchen zweifellos verblutet wäre.

**G r ö b a,** 22. Jan. Durch einen wildgewordenen Ballen wurde am Sonnabend der Betrieb des Gröbner Eisenwerkes empfindlich gestört. Auf dem Transport vom Gitterbahnhof nach Kriesa war ein mächtiger Bulle seinem Führer durchgegangen und durch das offene Tor in den Hof des Eisenwerkes hineingefahren. Hier wühlte man sich Stundenlang ab, das Tier wieder einzufangen. Ein Mann wurde hierbei von dem Bullen zu Boden geworfen, erlitt aber keine nennenswerten Verletzungen. Da es nicht gelang, das Tier einzufangen, wurde es schließlich durch einen wohlgezielten Schuß niedergestreckt. Der Zwischenfall hat natürlich viel Publikum angelockt.

— Das Verbrechen von Neuselwitz aufgeklärt. Das Verbrechen an dem Wächter Wittmann in Neuselwitz, der in der Nacht zum 3. Dezember gelegentlich eines Einbruchs von den überraschten Dieben durch Revolvergeschosse getötet wurde, hat jetzt seine volle Klärung gefunden. Unter dem dringenden Verdacht der Täterschaft wurden die Berliner Eindringler Wittmann, Krausichol und Oswald Schulz in Linz in Oesterreich verhaftet und nach Berlin transportiert. Trotz des erdrückenden Beweismaterials leugneten alle drei, mit dem Verbrechen in Neuselwitz etwas zu tun zu haben, bis endlich Wittmann nach einem abermaligen eingehenden Verhör vor dem Untersuchungsrichter ein Geständnis ablegte. Die beiden anderen, Schulz und Krausichol, beharren nach wie vor bei ihrem Zeugnis und spielen den „wilden Mann“.

**K u e r d e w.** (Aus Furcht vor Strafe) Am 21. Januar nachmittags hat sich in Pirna Kahlgrün der 13jährige Sohn des Wandermüllers Müller aus Furcht vor Strafe von einem Personenzug in der Nähe von Elteritz überfahren lassen. Der Knabe war sofort tot.